

Dr. Hans Eichler,

geb. 14. November 1906 in Ehrenbreitstein,
gest. 1. Januar 1982 in Münster in Westfalen

Am 1. Januar 1982 verstarb in Münster in Westfalen der langjährige wissenschaftliche Mitarbeiter des Landesmuseums Trier und spätere Direktor des Westfälischen Landesmuseums Münster, der Kunsthistoriker Dr. Hans Eichler, im Alter von 75 Jahren. Hans Eichler wurde im Jahre 1906 in Ehrenbreitstein geboren, studierte an den Universitäten München, Berlin und Bonn die Fächer Kunstgeschichte, Archäologie, Germanistik und Soziologie und promovierte im Jahre 1933. Anschließend war er als Volontär an den Städtischen Kunstsammlungen Düsseldorf tätig und arbeitete danach für eineinhalb Jahre im freien Beruf als Kunstschriftsteller. Im April des Jahres 1934 wurde Eichler am damaligen Provinzialmuseum Trier angestellt, übrigens als erster Kunsthistoriker seit der Gründung des Museums 1877. 1938 wurde der Verstorbene Abteilungsleiter der mittelalterlichen und neuzeitlichen Sammlungsbestände und im Februar 1940 Direktorialassistent und somit Beamter. Am 15. August 1939 wurde Eichler als Reserveoffizier zum Wehrdienst eingezogen und kehrte im Juli 1945 aus Gefangenschaft zurück. Im Jahre 1946 war er zunächst in Verbindung mit dem Landesmuseum Trier in der Kunstdenkmalpflege tätig; einen Antrag Eichlers auf Wiedereinstellung in eine Planstelle am Landesmuseum hat die französische Militärregierung 1947 abgelehnt. Erst im Oktober 1950 war es bei dem damaligen Stellenplan des Museums möglich, ihn wieder ins Angestelltenverhältnis zu übernehmen; 1952 wurde er wieder Beamter. Im März 1956 übernahm Eichler die Leitung des Westfälischen Landesmuseums in Münster und trat im Jahre 1972 in den Ruhestand.

Eichler hatte am Trierer Museum vielseitige Aufgaben. Da er der erste Kunsthistoriker seit Bestehen des Museums gewesen war, mußte er zunächst die mittelalterlichen und neuzeitlichen Bestände erfassen und ordnen, und er entwarf zusammen mit dem damaligen Direktor Wilhelm von Massow das Ausstellungsprogramm für das im Ausbau befindliche Großmuseum im Kurfürstlichen Palast. Der Krieg verhinderte die Ausführung dieser Pläne, und nach dem Kriege mußte das Ordnungswerk von neuem begonnen werden. Eichler hatte sich in seiner Trierer Zeit mit wissenschaftlichen Veröffentlichungen über die karolingischen Fresken aus der Krypta von St. Maximin, mit einem schönen Bildband über Trier und vor allem mit der ersten umfassenden Ausstellung von Werken des Trierer Malers Johann Anton Ramboux einen Namen gemacht. Als Museumsdirektor in Münster hatte er andere Aufgaben: Konzepte für die Neu- und Erweiterungsbauten des Westfälischen Landesmuseums, die Umordnung der bereits aufgestellten Sammlungen in dem schönen Altbau und schließlich die Bemühungen, die Bestände durch wichtige Objekte zu mehren. Seiner Initiative verdankt das Münsterer Museum auch die Einrichtung einer Landesgeschichtlichen Abteilung. Außerdem amtierte Eichler als Vorsitzender der Vereinigung Westfälischer Museen, und er war lange Jahre hindurch geachteter und geschätzter Vorsitzender des Deutschen Museumsbundes, eine Tätigkeit, die seine organisatorischen Fähigkeiten zur Entfaltung kommen ließ und die ihn weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt gemacht hat.

Mit Trier blieb Eichler immer verbunden; vor allem hatte es ihm der Romantiker Ramboux angetan. So veröffentlichte er, bereits im Ruhestand lebend, im Jahre 1974 eine interessante Studie über Ramboux, einen älteren Aufsatz des Jahres 1952 weiterführend. Hans Eichler bleibt als Wissenschaftler und als Museumsmann auch für uns Nachfahren in steter Erinnerung.

Eberhard Zahn